



Heimischer Rohstoff Gips – Partner der Umwelt

Gips ist ein Rohstoff, dessen Bedeutung oft unterschätzt wird. Ohne Gipsprodukte ist preiswertes, baubiologisches, brandsicheres und mietengünstiges Bauen kaum denkbar: Gips ist der zentrale Baustoff für die modernen Trocken- und Leichtbauweisen, die ressourceneffizientes, nutzungsflexibles und schnelles Bauen ermöglichen. Deshalb ist wichtig, die Versorgung mit Gips langfristig zu sichern. Sollte die Versorgung mit REA-Gips aus Kohlekraftwerken zurückgehen, müssen Politik, Behörden und Unternehmen die Gewinnung von Naturgips aus Lagerstätten planungssicher gewährleisten. Mit einem Naturschutz lässt sich dies in aller Regel vereinbaren.

Gips im Bauwesen: Zeitlos und modern

Gipsprodukte begleiten die Menschheit seit Jahrtausenden. Sie sind heute wichtiger denn je, denn sie sind aus baubiologischer Sicht empfehlenswert, sind nicht brennbar und werden von den Nutzern als angenehm empfunden. Ob Gipsputze, Calciumsulfat-Estriche, Spachtelmassen oder gipsbasierte Plattenbaustoffe wie z. B. Gipskartonplatten: Gipsprodukte sind in allen Bauten und Bauweisen vertreten. Durch die rasante Entwicklung des Trocken- und Leichtbaus ist besonders die Bedeutung von gipsbasierten Plattenbaustoffen enorm gewachsen. Trocken- und Leichtbausysteme mit Gipsbaustoffen kommen beim nahezu jedem Innenausbau zum Einsatz. Die Entscheidung für Trockenbau-Systeme fällt aus verschiedenen Gründen: Sie sind universell einsetzbar, flexibel, wirtschaftlich und schlank, was besonders für professionelle Bauherren entscheidend ist. Die Systeme stehen aber auch für hochwertigen Schall- und Brandschutz, bieten viele gestalterische Möglichkeiten und unterstützen mit ihren Lösungen das energieeffiziente und damit umweltgerechte Bauen. Gesellschaftliche Bedeutung gewinnt die Bauweise als Lösung für den angespannten Wohnungsmarkt. Mit Trockenbausystemen und den Möglichkeiten des flexiblen Ausbaus, der einfachen Umwidmung oder der Aufstockung kann auch in angespannten Innenstadtlagen schnell neuer, dringend benötigter Wohnraum geschaffen werden.

Heutiger Rohstoff-Mix und künftiger Rohstoffbedarf

Um diese Gipsprodukte herzustellen, verwendet die deutsche Gipsindustrie neben Naturgips und Naturanhydrit seit mehr als 30 Jahren den aus der Rauchgasent-

schwefelung von Kohlekraftwerken stammenden REA-Gips, der häufig sogar die Qualität von Naturgips übersteigt. REA-Gips und Naturgips decken somit zusammen den jährlichen Bedarf von ca. 10 Mio. Tonnen Gips in Deutschland ab, welcher von der Gips- und Zementindustrie als essentieller Rohstoff eingesetzt wird. Der Anteil von REA-Gips beläuft sich aktuell auf ca. 6,5 Mio. Tonnen. Mit dem Energiekonzept der Bundesregierung von 2010 und dem Ende 2016 beschlossenen Klimaschutzplan schreitet der Ausbau erneuerbarer Energien erheblich fort. Ein nachfolgender Kohleausstieg, der durch die Stilllegung von Kraftwerksblöcken auf Kohlebasis insbesondere mit der Sicherheitsbereitschaft mehrerer Braunkohlenblöcke begonnen hat, kann zu einem massiven Rückgang der REA-Gipsproduktion bis 2050 führen (Bild 1).

Bei der Abschätzung des Aufkommens an REA-Gips wurden neben dem Klimaschutzplan weitere Studien sowie Revierpläne berücksichtigt, die ebenfalls den REA-Gips-Rückgang bestätigen. Demgegenüber steht der Rohstoffbedarf der gipsverarbeitenden Industrien in Deutschland bis 2035, der realistisch auf über 12 Mio. Tonnen jährlich eingeschätzt werden kann.

Bereits jetzt zeichnen sich in bestimmten Regionen Engpässe bei der Rohstoffversorgung von Gipswerken ab. Damit wird das Ziel, Strukturbrüche bei der Umsetzung der energiepolitischen Maßnahmen zu vermeiden, nicht erreicht und die Wertschöpfungskette hinsichtlich der Versorgung mit Gipsrohstoffen negativ beeinträchtigt.

Gipsrecycling ist sicherlich als hilfreiche, unterstützende Maßnahme geeignet. **Die sich abzeichnende Rohstoff-Versor-**



Bild 2: Gipsabbau



Bild 1: Abschätzung der zukünftigen REA-Gips-Mengen bis 2050
Quelle: Bundesverband der Gipsindustrie e. V.

gungslücke kann damit jedoch bei Weitem nicht geschlossen werden.

Perspektiven

Es gibt Erfolg versprechende Lösungsansätze, die von der Politik aufgegriffen und umgesetzt werden sollten. So muss die Bedeutung der Gewinnung von Naturgips, der in Deutschland ausreichend vorhanden, aber bislang oft nicht zugänglich ist, wieder deutlich steigen. Eine vermehrte Naturgipsförderung sollte der Gipsindustrie zur Vermeidung von Strukturbrüchen als Ausgleich ermöglicht werden. Dies wäre auch für die betroffenen Regionen förderlich.

Bei der Gewinnung von Naturgips werden Planung, Durchführung und Rekultivierung oder Renaturierung nach strengen Standards durchgeführt. Ziel und Anspruch der Gipsindustrie ist es, alle Flächen in hochwertigem Zustand für nachfolgende Nutzungen zu übergeben. Studien belegen, dass die Biodiversität in aufgelassenen und sogar noch aktiven Steinbrüchen bemerkenswert hoch ist und diese daher für die Artenvielfalt und den Biotopverbund wertvoll sind. So kann die Naturgipsgewinnung Arbeitsplätze und Wertschöpfung bringen und gleichzeitig die biologische Vielfalt fördern und eben Partner der Umwelt sein.

Diesen positiven Möglichkeiten stehen momentan leider oft zunehmende Restriktionen durch Nutzungskonflikte bei potentiellen Gewinnungsflächen entgegen (z. B. Natura 2000-Gebiete, Wasserwirtschaft, Überlagerung mit Flächen für Windenergie). So wird die Naturgipsgewinnung erheblich und oft unnötig eingeschränkt. Dabei stehen Naturgipsabbau und Naturschutz nicht im Widerspruch. Insbesondere durch den Ausstieg aus der Braunkohleverstromung bis Mitte dieses Jahrhunderts werden große Flächen für die Kohleverstromung nicht mehr benötigt, was den Flächenmehrbedarf durch die Naturgipsgewinnung mehr als kompensieren würde. Insofern sollten Schutzgebietsausweisungen also nicht zur Verhinderung der Erschließung neuer Gipslagerstätten missbraucht werden.

tionen durch Nutzungskonflikte bei potentiellen Gewinnungsflächen entgegen (z. B. Natura 2000-Gebiete, Wasserwirtschaft, Überlagerung mit Flächen für Windenergie). So wird die Naturgipsgewinnung erheblich und oft unnötig eingeschränkt. Dabei stehen Naturgipsabbau und Naturschutz nicht im Widerspruch. Insbesondere durch den Ausstieg aus der Braunkohleverstromung bis Mitte dieses Jahrhunderts werden große Flächen für die Kohleverstromung nicht mehr benötigt, was den Flächenmehrbedarf durch die Naturgipsgewinnung mehr als kompensieren würde. Insofern sollten Schutzgebietsausweisungen also nicht zur Verhinderung der Erschließung neuer Gipslagerstätten missbraucht werden.

Der schrittweise Wegfall von REA-Gips und ein gleichzeitig wachsender Bedarf an Gipsprodukten stellt die deutsche Gipsindustrie vor Herausforderungen. Bei einer Förderung des Naturgipsabbaus in Deutschland eröffnen sich daher viele Chancen: Zum Erhalt von Arbeitsplätzen, sowie zur lokalen Wertschöpfung, zur nachhaltigen Gewinnung heimischer Rohstoffe und Förderung der biologischen Vielfalt, zum Erhalt eines tradierten Baustoffes und zur Förderung einer zukunftsweisenden ressourceneffizienten Bauweise. Politik und Wirtschaft sollten diese Ziele zusammen verfolgen.



Quelle: Knauf Gips KG